

Tunnel am Mühlbogen war Luftschutzbunker

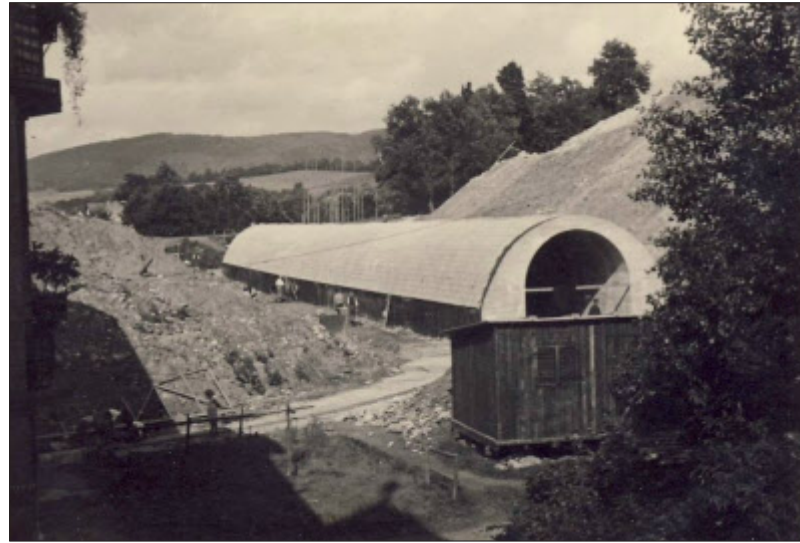
Vor mehr als vier Jahrzehnten gab es in Deggendorf eine Interessengemeinschaft der Autobahngeschädigten

Deggendorf. Die Reichsautobahn 87 von Regensburg bis Passau wurde nie gebaut. 1937 wurde auf dem Papier die Trasse festgelegt, 1938 wurden die ersten Brücken und Wegedurchlässe errichtet. Wegen des 2. Weltkriegs sind die Arbeiten 1940 eingestellt worden. Gut 30 Jahre nach den ersten Planungen bildete sich in Deggendorf eine Interessengemeinschaft der Autobahngeschädigten.

Kreisheimatpfleger Florian Jung aus Metten und der Deggendorfer Alois Wanninger, der Mitglied in der Arbeitsgemeinschaft Autobahngeschichte e. V. ist, wollen die Geschichte der Reichsautobahn im Raum Deggendorf erforschen. Das Baulos 135, das ist der Bereich Deggendorf, sah laut Planungen einen Erdabtrag von 750 000 Kubikmetern und einen Felsabtrag von 50 000 Kubikmetern sowie zahlreiche Kunstbauten vor. Ein Teil dieser Kunstbauten steht heute mitten im Stadtgebiet von Deggendorf.

An der in den Dreißiger Jahren festgelegten Trassenführung der Reichsautobahn nördlich des damaligen Stadtgebiets wurde aber noch lange festgehalten. Kreisheimatpfleger Jung ist auf einen Briefwechsel zwischen dem Deggendorfer Rathaus und der Nachfolgebehörde der Reichsautobahndirektion aus den Jahren 1947 und 1948 gestoßen. Die Autobahnbehörde wollte ein Mitspracherecht bei der Erteilung von Baugenehmigungen in der Nähe der Trasse haben. Jung: „Die Behörde wollte offenbar sicherstellen, dass die Häuser, die neben der Autobahn gebaut werden vom optischen Eindruck her auch zu dem exponierten Bauplatz passen.“

Weiter hat Jung bei seinen Recherchen im Staatsarchiv in Landshut herausgefunden, dass die NS-Regierung beim Baubeginn der Reichsautobahn 87 nicht gerade zimperlich mit dem Eigentum umging. In Einzelfällen wurde ein-



Das Bild von den Bauarbeiten am Mühlbogentunnel ist Kreisheimatpfleger Jung von einer Deggendorferin zur Verfügung gestellt worden. Bei den Luftangriffen auf die Stadt gegen Kriegsende diente der Tunnel auch als Luftschutzbunker. – Bild: Sammlung Florian Jung



Der Mühlbogentunnel heute: Alois Wanninger und Kreisheimatpfleger Florian Jung gleichen die Baupläne der Reichsautobahn Nr. 87 mit dem Bauwerk im Original ab. – Foto: Roland Binder

fach mit den Bauarbeiten begonnen, obwohl Grund und Boden noch nicht dem Staat gehörten. Ebenfalls in Einzelfällen wurden Enteignungsverfahren durchgeführt. Ein Teil der Grundstücksverfahren wurde jedoch nach den damals gültigen Gesetzen abgewickelt. Rechtlich ungeklärte Grundstücksfragen und das Festhalten an der bisherigen Autobahntrasse

führten dazu, dass sich laut den Erkenntnissen des Kreisheimatpflegers 1969 in Deggendorf eine Interessengemeinschaft der Autobahngeschädigten gebildet hat. Mit der Arbeit der Interessengemeinschaft ist es zu verdanken, dass einige Gebäude und Grundstücke, die zum Beginn des Autobahnbaus enteignet worden waren, zurückgegeben wurden.

Erst Mitte der Sechziger und Anfang der Siebziger Jahre musste die Trasse nördlich von Deggendorf verworfen werden. Sie war mit den Richtlinien für den Bau von Bundesautobahnen nicht vereinbar. Diese sehen nämlich Steigungen von höchstens vier Prozent vor, auf der bisherigen Trasse hätte die Steigung sechs Prozent betragen. Die Autobahn zwischen Regensburg und Passau wurde im Bereich Deggendorf neu geplant und verläuft im Donautal.

In den Jahren 1938 bis 1940 wurden im Los 135, Deggendorf, zahlreiche Kunstbauten für die Autobahn errichtet. Die Straßenunterführung an der Ulrichsberger Straße wurde 1983 durch eine Sprengung auf den heutigen Querschnitt reduziert. Ebenfalls 1983 wurde ein Teil der Autobahnbrücke über den Hammermühlbach weggesprengt. Die Unterführung der Rüsselstraße unter der Trasse der Reichsautobahn wurde belassen. Sie wurde 1976 umgebaut. Auf beiden Seiten wurden Fuß- und Radwege integriert.

Der Tunnel am Mühlbogen weist laut Jung und Alois Wanninger geringe Veränderungen auf, wurde aber im wesentlichen belassen. Die Tunnelröhre diente bei den Luftangriffen gegen Ende des Krieges als Luftschutzbunker, hat der Kreisheimatpfleger erfahren. Omnibusunternehmer Artmeier hat damals seine Busse in der Tunnelröhre versteckt.

Eine Wegeunterführung in Schleiberg wurde die Kreisstraße DEG 1 integriert und wird heute als Fuß- und Radweg verwendet. Eine Unterführung in Haslach wird heute nicht mehr genutzt. Eine nicht fertiggestellte Wegeunterführung bei Dippling wurde beim Ausbau der DEG 1 gesprengt.

Vollständig erhalten ist eine Wegeunterführung bei Klessing. Sie steht mitten in einem Waldstück, da die Reichsautobahn abwei-

chend vom heutigen Straßenverlauf der DEG 1 in Richtung Eichberg weitergebaut werden sollte.

Jung und Wanninger wollen mehr wissen über die Bauarbeiten für die Reichsautobahn: Sie suchen Zeitzeugen bzw. Kinder von Zeitzeugen, die Details über die Arbeiter auf den Baustellen kennen. Auf den einzelnen Brückenbaustellen gab es nach jetzigem Kenntnisstand der Heimatforscher Kantinen und Baracken für die Arbeiter. Während der letzten Kriegsjahre wurden ein Teil dieser Kantinen und Baracken als Heime für die Kinderlandverschickung genutzt. Hier sind die beiden Heimatforscher auf Zeitzeugen angewiesen.

Klärungsbedarf gibt es zudem zu der Tatsache, dass die Autobahntrasse zunächst über Simmling und Klessing, nach dem 2. Weltkrieg aber südlich von Simmling geführt werden sollte. Bei Eichberg sollte die Trasse die Höhenzüge verlassen und ins Donautal führen. Diese Linienführung, so Wanninger, passe genau ins damalige Raster. Der NS-Staat führte seine Fernstraßen so, dass es immer wieder Aussichtspunkte in die Landschaft gab. Bei Klessing zum Beispiel hat man einen sagenhaften Blick ins Donautal.

Übrigens: Die Jahresversammlung der Arbeitsgemeinschaft Autobahn e. V., ein bundesweit agierender Verein, findet heuer im September in Deggendorf statt – mit einer Exkursion zu den Resten der Reichsautobahn. – bb

Kreisheimatpfleger Florian Jung ist für Informanten über den Bau der Reichsautobahn im Raum Deggendorf über ☎ 0991/2910965 oder über ☎ 0179/1323151 und über E-Mail florian.deggendorf@gmx.de erreichbar. Kontakt zu Dipl.-Ing. Alois Wanninger können Sie unter ☎ 0991/8187 und über die E-Mail-Adresse alois.wanninger@t-online.de aufnehmen.